



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Rede von dem anbethungswürdigsten Altarsgeheimnisse an dem Fronleichnamsfeste

**Arndts, Ferdinand**

**Arnsberg, [1783]**

Vorspruch. Das thut zu meinem Gedächtniß. Luk. Kap. 22. V. 19.  
Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50621)



## Vorspruch.

Das thut zu meinem Gedächtniß.

Luk. Kap. 22. V. 19.

## Einleitung.

**E**s war an dem Vorabend jenes schrecklich-  
feyerlichen Tages, der zur Vollendung des  
Leidens bestimmt war; als der göttliche Sünde-  
versöhner in der Mitte seiner geliebten Jünger  
saß, das anbethungswürdigste Altarsgeheimniß  
einsetzte, und seinen versammelten Jüngern den  
süßen Befehl gabe, dieses hohe Geheimniß zum  
Gedächtniß seines Leidens zu wiederholen; den  
Tod, den er zur Versöhnung des gefallenen  
Menschengeschlechts am Kreuze gestorben, so  
lange zu erneuern, bis er kommen würde, das all-  
gemeine Weltgericht zu halten.

Es war die Einsetzung dieses höchsten Ges-  
heimnis

heimnisses der nachdruckvollste Beweis seiner ganz uneingeschränkten Liebe zu uns Menschen. Er schüttete gleichfalls die ganze Fülle seiner Gnaden gegen uns aus; er thate alles, was er als Gott zu thun vermochte.

Jene unbegreifliche große Liebe, kraft deren er sich auf unsere niedere Erde herablies, seine Gottheit mit unserer Menschheit vereinigte; als Gottmensch in seinem blütigen Tode die Sünde der Welt tilgte, und ein ewiges Denkmaal der Versöhnung zwischen seinem himmlischen Vater und dem sündigen Menschengeschlecht stiftete. Eben diese Liebe war es auch, die ihn bewog, bis zum Ende der Zeiten bey uns, und unter uns zu seyn, mit eben jener Gott- und Menschheit bey uns zu seyn, mit der er von der Welt zu seinem Vater, nachdem er das Werk der Erlösung vollbracht hatte, hinausgehen mußte. Er wollte aber nicht nur bey uns seyn, sondern er wollte uns auch seine Gott- und Menschheit zur Seelenspeise, und als das theuerste Pfand der ewigen Seligkeit hinterlassen.

Sehet meine Christen! wir haben also hier vor unsern Augen, den einzigen wahren Gott, als Gott und Mensch unter der geheimnißvollen Decke der Gestalten des Brods gegenwärtig, unsere Sinne vermögen uns davon nicht zu überzeugen. Der sinnliche Mensch stehet nur stauend an dem unendlich-tiefen Abgrunde dieses Geheimnisses. Aber der Glaube blickt durch den Vorhang, der unsern schwachen Verstand umhül-

hül-

hüllet. Er führet uns auf die untrügliche Worte, die der Erlöser zu seinen versammelten Jüngern redete: \* das ist mein Leib, das ist mein Blut, und dieser unfehlbare göttliche Ausspruch läßt uns an der Wahrheit dieses höchsten Geheimnisses nicht zweifeln.

Wenn nun der über alles unendlich erhabene Gott hier bey uns so gegenwärtig ist, als er an der Rechten seines Vaters thronet;

### Inhalt.

„Wie tief muß denn unsere Anbethung  
„gegen ihn seyn;

Dieses wird der Gegenstand des ersten Theils.

Wenn er sich uns in diesem höchsten Geheimnisse zur Seelenspeise hinterlassen;

„Wie dringend muß denn die Nothwendigkeit seyn, diese heiligste Speise zu genießen.

Und wenn er sich uns ferner als das Pfand der ewigen Seligkeit zurückgelassen;

„Wie groß muß denn unser Vertrauen  
„zu ihm seyn;

Diese zwey Sätze werde ich im zweyten Theile behandeln.

Zum Schluß wollen wir betrachten, wie der Christ müsse beschaffen seyn, um diese heiligste Speise würdig, und mit wahrem Nutzen zu empfangen.

\* 3

Erster